



Die Verführung

"Du bist ganz allein. Du wirst nachgeben... Ich komme wieder." Die Versuchung verschwand und hinterließ das Abbild trostlosen Unheils. Seine Worte des Grauens hingen wie schleimiger Schatten vor dem strahlend hellen Sommerhimmel und verdunkelten den Raum. Langsam wandte sie sich ab. Ihre Augen erblickten den gleichen Raum wie immer, objektiv hatte sich nichts verändert. Und doch... Berge von Büchern füllten die Regale und die Flächen neben Türen und Tischen. Decken bedeckten die zwei weichen Polstersofas und gemütliche Kissen lagen in ordentlichen Haufen zum Einkuscheln bereit. Was sollte ihr schon fehlen? Sie hatte doch alles, alles Erdenkliche, was man zum Leben brauchen könnte. Sie seufzte und sah über ihre Schulter zurück durch das Fenster. Der Schatten war beinahe gänzlich verschwunden und das einfallende Sonnenlicht brannte ihr in den Augen. Es war ein herrlicher Schmerz dem sie sich nicht zu entwinden suchte.

Sie setzte sich auf eins der Sofas und atmete ein paar Mal tief durch, streckte die Beine und genöß das Gefühl ihres gesunden, starken Körpers; wie geschmeidig sich ihre Muskeln bewegten, wie gut sich die Decke auf ihrer weichen Haut anfühlte. Immer wieder wurde ihr Blick vom Fenster angezogen; einmal stand sie bereits davor ohne sich erinnern zu können, wann sie aufgestanden und herübergegangen war. Es war Jahre her, dass sie derart unkonzentriert und unvorsichtig gehandelt hatte. Normalerweise war sie zufrieden mit dem was sie hatte, mit dem was sie war.

Derart zerstreut entschied sie sich für Zerstreung zu sorgen. Es gab Unmengen Bücher, die sie noch lesen wollte und unzählige Dinge, die sie noch lernen konnte. Sie hatte alle Zeit der Welt. Und sie nahm sie sich. Seite um Seite, Buch um Buch, verbrachte sie eingerollt auf den Sofas oder bäuchlings auf dem sonnenbeschienen Boden. Die Zeit verging und der Drang zu gehen, die Zweifel daran zu bleiben, verschwanden. Das Fenster war ein Fenster, ein schöner Ausblick, nicht länger eine schmerzhaft pochende Wunde der Sehnsucht.

Der Tag war gekommen, da die Sonne sie besonders verlockend anzuzwinkern und nach Draußen einzuladen schien als sie den großen Raum betrat. Bedächtig schritt sie die Reihen von Regalen ab, grüßte die Bücher wie Freunde. Sie wusste, was sie sehen würde, wenn sie sich jetzt zu ihrem Fenster drehen würde, konnte die klebrige Dunkelheit beinahe körperlich spüren. Doch diesmal wandte sie sich der Verführung nicht zu. Sie strich sacht mit ihren Fingern über die Buchrücken, streichelte sie wie die zarte Haut eines Liebhabers. "Ich bin nicht allein.", sagte sie und die Verführung verschwand.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).